

**Museen und Gedenkstätten**  
**zur Erinnerung an die Opfer der**  
**kommunistischen Diktaturen**

Herausgegeben von Anna Kaminsky  
im Auftrag der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur.  
Erarbeitet von Anna Kaminsky, Ruth Gleinig und Lena Ens.

Sandstein Verlag, Dresden

# Mahnmal zur Erinnerung an die Opfer des Lagers Belene

**Persin.** Seit 2005 befindet sich auf dem Gelände des ehemaligen Zwangsarbeitslagers Belene ein Mahnmal zur Erinnerung an die Opfer. Auf Initiative der Bulgarischen Nationalen Agrarunion wurden zwei nebeneinanderstehende Betonstelen sowie eine Gedenkwand errichtet.

Nach dem Zusammenbruch des kommunistischen Regimes in Bulgarien im November 1989 zerfiel der größtenteils stillgelegte Lagerkomplex. Seit 2014 bemüht sich die vom katholischen Priester Paolo Cortese ins Leben gerufene zivilgesellschaftliche Organisation Belene Island Foundation darum, auf dem ehemaligen Lagergelände eine Gedenkstätte für die Opfer der totalitären Regime einzurichten sowie ein Projekt zur Dokumentation und Erforschung des bulgarischen Straflagersystems zu initiieren. Die Insel, auf der bis heute das 1952 eingerichtete Gefängnisgebäude vom regulären bulgarischen Strafvollzug genutzt wird, kann nur nach Zustimmung des Innenministeriums und der Gefängnisdirektion betreten werden.

Die Gründung des Straflagers Belene als Lager für politische Gegner erfolgte mit einem Erlass im April 1949. Darin wurde verfügt, alle dem Dorf Belene gegenüberliegenden Donauinseln – Persin, Golyama Barzina, Shturcheto, Magaretsa, Belitsa, Sowata und Predela – dem Innenministerium zum Bau eines Lagerkomplexes zu unterstellen. Innerhalb weniger Wochen wurde auf Persin, der größten bulgarischen Donauinsel, der Haftbetrieb aufgenommen. Be-



Mahnmal für die Opfer des Zwangsarbeitslagers Belene

lene, das im Volksmund den Beinamen »bulgarischer Gulag« trug, entwickelte sich rasch zum größten Lager für politische Gefangene in Bulgarien. Der erste Gefangenentransport mit 300 Internierten erreichte die Insel im Juli 1949. Ausgelegt für eine Kapazität von bis zu 3000 Gefangenen, waren hier zwischenzeitlich über 9900 Männer und Frauen mit Haftstrafen von sechs Monaten bis sieben Jahren interniert. Auf dem Archipel befand sich neben dem Lager, das sich zehn Kilometer ins Inselinnere hinein ausdehnte, ab Ende 1952 an der westlichen Küstenlinie auch ein Gefängnis-komplex.



Nach Stalins Tod im März 1953 wurde Belene vorübergehend geschlossen. Unmittelbar nach der Niederschlagung der ungarischen Revolution im November 1956 wurde der Haftbetrieb erneut aufgenommen. Am 5. November nahmen die Sicherheitskräfte über 370 Personen fest, die Sympathien mit der ungarischen Revolution bekundet hatten. Die meisten von ihnen kamen direkt nach Belene. Im Juni 1958 befanden sich mehr als 2700 als »Kriminelle« und »Konterrevolutionäre« bezeichnete Gefangene auf der Insel. Offiziell geschlossen wurde das Zwangsarbeitslager am 27. August 1959. Von den über 1400 auf der Insel inhaftierten Personen wurden mehr als 1250 freigelassen. Eine Gruppe von etwa 160 Gefangenen – »unverbesserliche Rückfalltäter, gefährlich für die gesellschaftliche Ordnung« – überführte man ins neu errichtete Straflager Lowetsch.

Im Jahr 1984 startete auf Veranlassung des Zentralkomitees der Bulgarischen Kommunistischen Partei eine Kampagne zur Zwangsumbenennung aller bulgarischen Moslems. Die knapp eine Million Muslime des Landes mussten ihre Namen »bulgarisieren«, ihre traditionelle Kleiderordnung aufgeben und die ethnischen Türken den Gebrauch der türkischen Spra-

che auf den engsten Familienkreis reduzieren, auch wurden die Sanktionen für das Praktizieren religiöser Riten verschärft. Als es daraufhin im Januar 1985 zu Protesten der Bevölkerung und Ausschreitungen der Staatssicherheitsorgane und der Miliz kam, wurden etwa 400 Personen verhaftet und in das Lager Belene deportiert. Im April 1986 traten die Häftlinge in einen 30-tägigen Hungerstreik, in dessen Folge Anfang Mai 1986 die meisten Gefangenen freigelassen bzw. in unterschiedliche Teile des Landes zwangsausgesiedelt wurden.

Nach dem Zusammenbruch des kommunistischen Regimes in Bulgarien im November 1989 entwickelte sich Belene zu einem symbolischen Erinnerungsort für alle Opfer der bulgarischen Straf- und Zwangsarbeitslager. Alljährlich finden am 9. September, dem Tag der kommunistischen Machtergreifung in Bulgarien, auf dem ehemaligen Lagergelände Gedenkveranstaltungen zu Ehren der Opfer der kommunistischen Diktatur statt.

**Standort:** Insel Persin, gegenüber dem Dorf Belene

**Internet:** [www.beleneisland.org](http://www.beleneisland.org)



links: leerstehende Baracken  
am ehemaligen Lagerstandort

rechts: Kranzniederlegungen  
am Erinnerungsort



Lagerzeichnung des ehemaligen  
Insassen Krum Horozov



### Literaturhinweise Bulgarien:

Kadrinov, Vasil: Case Study on Bulgaria. In: Honoring Civil Courage. Developing Suggestions to Improve the Situation of Victims of Communist State Crimes. Project Coordinator: Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen 2015, Ref.-Nr.: JUST/2011/JPEN/AG/2998. Online abrufbar unter: [www.stiftung-hsh.de/assets/Dokumente-pdf-Dateien/EU-Projekt-Laenderstudien.pdf](http://www.stiftung-hsh.de/assets/Dokumente-pdf-Dateien/EU-Projekt-Laenderstudien.pdf) (letzter Zugriff: 15.11.2017). / Nedeltschew, Michail: Geschichte der bulgarischen Opposition. In: Biografisches Lexikon Widerstand und Opposition im Kommunismus 1945 – 91. Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur 2017. Online abrufbar unter: [\[ten.eu/laender/Bulgarien/oppositions-geschichte/1/\]\(http://ten.eu/laender/Bulgarien/oppositions-geschichte/1/\) \(letzter Zugriff: 15.11.2017\). / Raichevsky, Stoyan: Bulgarien unter dem kommunistischen Regime 1944 – 1989. Berlin 2016. / Schwarz, Karl-Peter: Organisiertes Wegschauen. In vielen postkommunistischen Ländern herrschen noch die alten Eliten. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung, Beitrag vom 24. 6. 2014. Online abrufbar unter: \[www.memoryandconscience.eu/wp-content/uploads/2014/06/Organisiertes-Wegschauen-Zeitungs-ausschnitt.pdf\]\(http://www.memoryandconscience.eu/wp-content/uploads/2014/06/Organisiertes-Wegschauen-Zeitungs-ausschnitt.pdf\) \(letzter Zugriff: 6.12.2017\). / Topouzova, Lilia: Reclaiming Memory: The History and Legacy of Concentration Camps in Communist Bulgaria. Dissertation. University of Toronto 2015.](http://www.dissiden-</a></p>
</div>
<div data-bbox=)

# Impressum

© 2018 Sandstein Verlag, Dresden und Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

Herausgegeben von Anna Kaminsky  
im Auftrag der Bundesstiftung zur Aufarbeitung  
der SED-Diktatur  
Kronenstraße 5  
10117 Berlin  
[www.bundesstiftung-aufarbeitung.de](http://www.bundesstiftung-aufarbeitung.de)  
[buero@bundesstiftung-aufarbeitung.de](mailto:buero@bundesstiftung-aufarbeitung.de)

**Fachlektorat**  
Maria Matschuk

**Lektorat**  
Sina Volk, Sandstein Verlag

**Satz und Reprografie**  
Jana Felbrich, Jana Neumann, Sandstein Verlag

**Gestaltung**  
Jana Felbrich, Sandstein Verlag

**Druck und Verarbeitung**  
FINIDR, s. r. o.  
Český Těšín

**Titelmotiv**  
Mahnmal für die Opfer der Hungerkatastrophe  
in Kasachstan (© Jens Schöne)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Dieses Werk einschließlich seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

[www.sandstein-verlag.de](http://www.sandstein-verlag.de)  
ISBN 978-3-95498-390-2